

abgebildet haben. Der erste fand die Verwachsung an dem Skelet eines Erwachsenen, das er besass, an beiden Seiten; der zweite bei der Section der Leiche eines alten, 1744 im Krankenhause verstorbenen Weibes an der linken Seite; der dritte bei der Section eines 6 Monate nach der Geburt verstorbenen Mädchens an der rechten Seite; der vierte an der rechten Seite an dem von einem Freunde übersandten Knochenstücke, das wohl von einem weiblichen Körper herrühren mochte¹⁾.

Mein Fall ist dem Falle von Rosenmüller, besonders nach den Abbildungen zu schliessen, fast ganz gleich.

V. (CXXXV.) Ein Beispiel einer abnorm verbreiterten und tief gefurchten Rippe mit gablgiger Spaltung am vorderen Ende und inselförmiger Spaltung am Körper.

(Hierzu Taf. II. Fig. 4.)

Vorhanden an dem Skelet eines 19jährigen Jünglings aus der Maceration vom Jahre 1877—1878; aufbewahrt in meiner Sammlung.

Die Zahl der Wirbel und der Rippen ist die gewöhnliche. Abgesehen von dem 3. Rippenpaare und dem Sternum, sind die übrigen Knochen des Skelets normal.

Die 3. Rippe jeder Seite ist an dem hinteren Abschnitte vom Capitulum, das noch eine Epiphyse ist, bis zum Angulus costae so stark wie in der Norm; vom Angulus an aber ganz abnorm verbreitert und am vorderen Ende in zwei Aeste gablgig getheilt, deren Enden in beträchtlicher Strecke hinter den Enden der 2. und 4. Rippe stehen. Die Verbreiterung nimmt vom Angulus costae nach vorn zuerst in einer Strecke von etwa 3 Cm. allmählich zu, bleibt an dem darauf folgenden Abschnitte von etwa 6 Cm. Länge, an dem auch der obere Rand schwach convex ist, fast die gleiche und nimmt gegen die Bifurcation des vorderen Endes wieder allmählich etwas ab. Der untere Rand der Rippen beschreibt vom Tuberculum bis zur Bifurcation der vorderen Enden einen nach unten convexen Bogen, wie die Rippe der Norm, ist aber von da an concav; der obere Rand ist nicht concav, wie in der Norm, sondern doppelt S-förmig gekrümmt. Der V-förmige Ausschnitt zwischen den durch Bifurcation entstandenen Aesten am vorderen Ende ist an der rechten

f. d. Zergliederungskunst. Bd. II. Leipzig 1803. 8°. H. 1. S. 99. Tab. I. Fig. 1 und 2.

¹⁾ Bertin — Traité d'osteologie. Tome III. Paris 1754. 8°. p. 137. — erzählt zwar auch von dem Skelette eines Erwachsenen mit der Verwachsung der 1. und 2. Rippe an beiden Seiten; aber dieser Fall ist Hunauld's Fall: Bertin hat nemlich mit 17 Zeilen die Angabe Hunauld's in 10 Zeilen Wort für Wort wiedergegeben und wie Hunauld mit: „J'ai le squelette d'un adulte“ begonnen.

Rippe 2 Cm. tief und bis 1,3 Cm. weit, an der linken 1 Cm. tief und bis 1,2 Cm. weit. Jede Rippe ist an der Aussenseite, entsprechend deren Mitte, mit einer Längsfurche versehen, welche schon am Angulus costae beginnt und bis zum Winkel der Bifurcation am vorderen Ende reicht. Die Furche ist beträchtlich weit, seicht an der rechten, sehr tief aber an der linken Rippe. Die linke Rippe ist an ihrem Körper entsprechend einer Stelle der Furche, welche gleich weit vom Angulus costae und der Bifurcation entfernt ist, sogar in Gestalt eines grossen länglich-runden Spaltes oder Fensters von 3,3 Cm. Länge und 7 Mm. Weite durchbrochen (Fig. 4).

	Rechte Rippe	Linke Rippe
Die Länge beträgt am oberen Rande	19,5 Cm.	19,5 Cm.
am unteren Rande	23,5 -	23,0 -
Die Breite beträgt vor dem Angulus costae . .	1,5 -	1,5 -
an der Mitte zwischen dem Angulus und der Mitte der Länge der Rippe	2,6 -	3,0 -
an der Mitte der Rippe . .	2,8 -	3,1 -
hinter dem gablig getheilten vorderen Ende	2,6 -	2,3 -
Die Länge der Aeste am gablig getheilten vorderen Ende beträgt am oberen Aste	1,6 -	0,9 -
am unteren Aste	2,5 -	1,3 -
Die Breite derselben beträgt am oberen Aste . .	1,0 -	1,4 -
am unteren Aste . .	1,2 -	1,5 -

Am linken Rande des Körpers des Sternum findet sich über dem Sinus costalis für den Knorpel der 3. normalen Rippe ein supernumerärer Sinus; am rechten Rande fehlt derselbe.

Aus obigen Angaben resultirt:

1) Die 3. Rippe jeder Seite ist an ihrem Körper vom Angulus costae an durch ein oberes supernumeräres Bogenstück abnorm verbreitert.

2) Jede derselben ist an der Aussenseite des Körpers mit einer Furche, welche an der linken sehr tief ist und das supernumeräre, S-förmig gekrümmte Bogenstück von dem normalen Bogenstück, namentlich an der linken Rippe, völlig scheidet, versehen.

3) Jede dieser Rippen ist am vorderen Ende gablig in zwei Aeste getheilt.

4) Die Rippe der linken Seite ist durch das lange und weite Fenster auch am Körper zweigetheilt.

5) Nach dem Vorkommen eines supernumerären Sinus costalis am linken Rande des Körpers des Sternums zu schliessen, hatten die Aeste der linken Rippe besondere, die der rechten zwei am Sternalende vereinigte Knorpel.

Berichte über Beispiele von Rippen mit Bifurcation am vorderen Ende sind zahlreich. Ich habe auch eine Reihe solcher Fälle beobachtet. Die 4. rechte Rippe sah W. G. Kelch¹⁾ bis zur Mitte ihres Bogens gespalten. Von Löchern in den Rippen oder inselförmiger Spaltung derselben an verschiedenen Stellen sprechen z. B. S. Th. v. Sömmerring²⁾, J. Fr. Meckel³⁾, C. Rokitansky⁴⁾. — An der linken Rippe unseres Falles (Fig. 4) aber ist mit gabli-ger Spaltung am vorderen Ende inselförmige am Körper vereint.

Erklärung der Abbildung.

Taf. II. Fig. 4.

Abnorm verbreiterte und tief gefurchte dritte Rippe der linken Seite mit gabli-ger Spaltung am vorderen Ende und inselförmiger Spaltung am Körper.

VI. (CXXXVI.) Synostose des Os capitatum carpi und des Os metacarpale III. an dem Processus styloides des letzteren.

Zur Beobachtung gekommen am 29. April 1879 an der rechten Hand eines Mannes.

Die Ossa carpalia und O. metacarpalia verhalten sich normal. Dies gilt auch von ihren Articulationen. Alle Knorpelüberzüge zeigen sich gesund. Selbst am Knorpelüberzuge der Superficies digitalis des O. capitatum und zwar am Radialfelde zur Articulation mit dem Ulnarkamme der Basis des Metacarpale II. und am Ulnarfelde zur Articulation mit der S. brachialis an der Basis des Metacarpale III., so wie an letzterer Superficies ist nichts zu bemerken, was auf deren Erkrankung schliessen lassen könnte.

Nur der Processus styloides des Metacarpale III. ist an seiner ulnaren Gelenkfläche mit dem Os capitatum an dem Nebenfelde des radialen Dorsalwinkels des Ulnarfeldes seiner Superficies digitalis verwachsen. Ritzen, welche radial-, ulnar- und digital-, aber nicht dorsalwärts am O. capitatum noch zu sehen sind, zeigen die früher bestandene Isolirung des Processus styloides des O. metacarpale III. und des O. capitatum.

Ich habe Fälle mitgetheilt, in welchen ein den Processus styloides des Os metacarpale III. bisweilen ersetzendes Ossiculum ganz oder theilweise mit den O. capitatum verwachsen war; aber ich habe, bis auf den beschriebenen Fall, Verwachsung des genannten

¹⁾ Beiträge z. pathol. Anatomie. Berlin 1813. S. 8. No. XII.

²⁾ Vom Baue d. menschlichen Körpers. Th. 1. Frankfurt a. M. 1800. S. 340.

³⁾ Handb. d. menschl. Anatomie. Bd. 2. Halle u. Berlin 1816. S. 82.

⁴⁾ Lehrb. d. pathol. Anatomie. Bd. 2. Wien 1856. S. 177.